

## Der Jahrmakler

Tick, tack, tick, tack, im Hintergrund das monotone Ticken des Temporärographen. Anfangs hatte er es als nervtötend empfunden, langsam hatte er sich gewöhnt und nun gefiel es ihm sogar. Tick, tack, tick, tack, genau zwei Sekunden zwischen jedem Ton, tick, tack, tick, tack. Jeder Tick eine Null, jedes Tack eine Eins. Leise surrend hinter dem dicken Glas, das große Bullauge hinter seinem Schreibtisch, eigentlich hörte niemand das Ticken, das Surren, sie nannten es Jahrmaklersymphonie, das leise Zirpen der imaginären Grillen in ihrer Cochlea. Hallten von den dicken Betonwänden und wurden vom Linoleum verschluckt.

Tick, tack, tick, tack, er mochte sein Büro, es war im Post-Modernistischen Stil eingerichtet, orange, grau, braun, auf seinem Tisch eine Artemide Tizio Lampe, an der Wand hing ein Mondrian "Der graue Baum", nicht das Original, er hatte es geschenkt bekommen, da er das Jahr 1911 verkauft hatte. Er schaute in seinen Kalender 22.6.2058 von Wilhelm Tennenbaum er erinnerte sich nur grob daran wie er auch dieses verscherbelte, jeder einzelne Verkauf ließ mehr von seiner Menschlichkeit verschwinden, er wusste es, seine Frau hatte es ihm oft genug vorgehalten, er flüchtete in die Arbeit und vergaß zu fühlen. Jedes Jahr wählte er die Neoliberale-Weltpartei, nicht weil er es wollte, es gab nur keine Alternativen, sie hatten längst aufgegeben, die blauen Wurzeln hatten die roten Blüten längst ihrer Farbe beraubt. Doch irgendwie störte ihn auch dieser Verlust nicht, vielleicht fand er sogar gefallen an dem Ganzen, nein auch das nicht. Er war leer. Sein Arzt nannte es eine stressbedingte Depression und verschrieb ihm Lithium.

Tick, tack, tick, tack, mit seinem Psychiater sprach er meist über die Grillen, da er seine eigene Leere nicht einmal zu stopfen vermochte. Die armen einen leeren Magen, die Reichen ein leeres Herz. "Guten Morgen Montag" sagte er leise für sich und schlug Seite 39 auf. Er nahm abends Tabletten, um zu schlafen und morgens, um aufzustehen. Nicht nur er verlor seine Menschlichkeit, war das ein übler Streich der Evolution oder der nächste logische Schritt? Dass er Jahre verkaufte, hatte er dem jedoch zu verdanken, er konnte dem Strom, der ihn oben hielt, nicht entgegenschwimmen. Die Reichen werden versuchen die Leere ihres Herzens zu stopfen, wie die armen ihren Magen und dies mit sinnlosem Besitz: ein drittes Haus, ein fünftes Auto und ein Jahr. Meist erklärte er es so: "Ich bin ein Jahrmakler, ich verkaufe Jahre." "Aber wie?!" werden sie lachen. "Es sind wie NFTs für Jahre. Es ist wie Kunst, sie kaufen die Geschichte des Künstlers." Verständnislose Gesichter. "Sie steigen im Wert." Und da fliegt das Geld. Er hasste seine Kundschaft keinesfalls, aber falls er fühlte, wäre es wohl Ekel.

Tick, tack, tick, tack, der Temporärograph rechnete und er hörte zu. Er versieh Jahre mit Namen, Zahlen und Preisschildern, er verdankte dieser Herzlosen Maschine sein Geld, seinen Job, seinen gesellschaftlichen Rang, aber dafür nahm es ihm seine Gefühle etwas, was es selbst nie hatte und nie haben wird. "Du bleibst eine Maschine." "Und du wurdest zu einer." Er hatte sich schon mehrmals dabei ertappt über den Temporärographen, wie über einen Menschen zu reden. Sein Arzt nannte es eine stressbedingte Depression und verschrieb ihm Lithium.

Tick, tack, tick, tack, zwei Sekunden Stille, tick, tack, tick, tack. Seine Frau betrog ihn, er wusste es nicht wirklich, aber er fühlte es, war Misstrauen das, was ihm verblieben war? Er war nicht einmal wütend, besorgt oder eifersüchtig, ihm war es egal. Sie war nicht mehr wie früher, früher da waren sie glücklich und er hatte etwas Gefühlt. Nun arbeitete sie den ganzen Tag im Management einer Uhrenfirma und hatte ihre Seele verloren. Irgendwo zwischen Spaziergängen über wehenden Feldern und das klackern der Tastatur. Zwischen

Gesprächen in der Nacht und Präsentationen von Zahlen. Sie beide hatten sich geschworen nie so langweilig wie ihre Eltern zu werden. Ein letztes Mal sah er durch den Rückspiegel, erblickte das Haus seiner Eltern und ließ Freude hinter sich. Sie fuhren fort, mit einem Ziel vor Augen: Ein eigenes Leben. Doch sie nahmen die nächste Ausfahrt in die Leere. Ja, anfangs waren sie glücklich, aber was hatte sich verändert? Naja, alles verändert sich, das ist wohl der Lauf der Dinge. Damals dachte er sie würden sich für immer lieben, Kinder kriegen und zusammen alt werden, wie er diesen naiven Glauben vermisste. Doch er wusste ganz genau das die Zeit zu Ende war, sie liebten sich nicht, da sie beide zu solchen Gefühlen nicht mehr in der Lage waren, ihre Liebe von der Winde verweht. Er verspürte keine Trauer. Sein Arzt nannte es eine stressbedingte Depression und verschrieb ihm Lithium.

Tick, tack, tick, tack, das Ganze war ein tiefes Loch, in das die Gesellschaft zu versinken drohte, ein Loch der sinnlosen Konsumtion und der traurigen Armut, ein Loch gegraben von Neoliberalen und dem Volke selbst. Doch das Mantra blieb bestehen: Alles wird gut. Er würde wohl mit seiner Frau reden müssen.

Tick, tack, tick, tack, er drehte sich auf seinem Lederstuhl, blickte in das Bullauge, in zahlreiche Schaltkreise, Lämpchen und Kabel. Noch nie hatte er den Temporärographen verstanden, nicht mal im Geringsten. Er war ein Jahrmakler, ein Makler, er brauchte nicht zu wissen, wie all das funktionierte. Er verkauft nur das Produkt und der Temporärograph liefert es. Er ist ein Kunstaktionär, welcher abstrakte Werke verkauft, Werke, welche er nicht versteht, an Menschen, die meinen sie würden sie verstehen. Niemand versteht das mit dem Jahrhandel, es ist bloß die Gier nach Besitz, die Gier das Loch zu füllen und den Reichens Ressource ist nun mal Geld. Als der Temporärograph erfunden wurde, wurde mit ihm eine neue Stufe des sinnlosen Besitzes kreierte, eine Stufe, die man nehmen muss, falls man ganz oben stehen möchte. Alles wird gut.

Tick, tack, tick, tack, er schaute in die Maschine, in die Maschine ohne Herz und fragte:

“Werde ich dich jemals verstehen?”

“Guten Morgen Montag!” sie lächelte.

“Nein.”

“Guten Morgen Clarisse!” Sophie lachte.

“Ich bin leer.”

“Du siehst ausgeschlafen aus, Liebling.”

“Ich weiß”

“Ich weiß...” Er liebte ihr Lächeln, verheißungsvoll und liebenswürdig.

“Warum nimmst du mir all das.”

“Ich habe uns Frühstück gemacht.”

“Du hast eine stressbedingte Depression.”

Sie streckt sich und setzt sich hin. “Ich liebe dich.”

“Ich weiß.”

“Ich liebe dich auch, Sophie.”

“Nimm dein Lithium. Alles wird gut.”

Wie er sie vermisste.

Sein Arzt nannte es eine stressbedingte Depression und verschrieb ihm Lithium.

Tick, tack, tick, tack, er drehte sich weg vom Glas und rutschte etwas näher zum Tisch rann, kramte ein wenig in der Schublade und holte das kleine blaue Döschen hervor. Öffnete es und schluckte, wie viele es waren, wusste er seit dem letzten Tick bereits nicht mehr. Schraubte den Deckel zu und verstaute sie, warf sie in die Dunkelheit, um sie zu vergessen. Alles wird gut.

Tick, tack, tick, tack, die Grillen zirpten. Die Symphonie spielte, beschallte seinen Verstand, sie dachte nicht einmal daran aufzuhören. Jeder Jahrmakler hörte sie, es war der Temporärograph jede zwei Sekunden, jeder Tick, jedes Tack, stahl ihnen mehr. “Ich bin eine Maschine aus Stahl und Strom und du bist eine Maschine aus Fleisch und Blut.” Ja, er war eine und es war längst zu spät umzukehren. In der Schneekugel der Entmenschlichung gefangen, je mehr er versucht, desto schneller würde es ihn verzehren. Also hatte er damit abgeschlossen. Er hatte damit abgeschlossen. Wie er sie vermisste. Er vermisste die Zeit, er vermisste die Zeit mit Sophie so sehr, doch das Einzige, was ihm verblieb war die Erinnerung an sie. Nur sie verblieb, um ihn zu trösten. Sie würde nie zurückkehren, er wusste nicht einmal, ob er es wirklich wollte. Er kannte die Bedeutung eines Endes, nur durch ein Ende erhalten Momente Bedeutung. Im Kern war dies der Grund für den Jahrhandel, es gibt den Menschen das Gefühl ihr Moment sei für die Ewigkeit. Doch ein Moment ist nicht für die Ewigkeit bestimmt, sein Schicksal ist es langsam zu verschwinden und mit den Menschen, welche ihn erlebten zu versinken. Über all das dachte der Jahrmakler nach, auf seinem Drehstuhl sitzend, vor dem Bullauge, hinter dem eine herzlose Maschine surrte, hinter seinem Schreibtisch, auf dem eine Artemide Tizio Tischlampe stand, in seinem Büro, an dessen Wand ein Mondrian-Druck hing. Sein Arzt hatte recht, er litt unter einer stressbedingten Depression.

Tick, tack, tick... tack, er drehte sich zu ihr um. “Was? Ich war kurz woanders.” Sie lächelte ihr verheißungsvolles Lächeln: “Die Stadt wirkt fast lebendiger bei Nacht.” Er ließ seinen Blick schweifen, über die zahlreichen Lichter der schlafenden Stadt und spürte es: “Ich glaube ich werde diesen Moment nie vergessen.” Sie drückte sich näher an ihn heran, ein leichter Wind strich ihre Gesichter. “Ja, das hier ist einer dieser Momente, die für immer bleiben.” Sie saßen dort, von Stille und Kälte umhüllt, als Menschen und fühlten, lebten. Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter und er lehnte seinen an ihren. “Hast du ein Ziel? Was ist für dich der Sinn des Lebens?” Er lachte. “Einfache Frage,” sagte er ironisch “Sie tat leicht genervt, doch ihr Lächeln verriet sie: “Ne, ehrlich!” Er liebte dieses Lächeln. Der Wind brachte ihnen Musik von weit her und die Stadt atmete. Für einen kurzen Moment dachte er, er würde das Lied erkennen, doch es war zu weit weg. Von ihr ging eine Wärme aus, eine Wärme, die auch seine war, eine Wärme, die er niemals verlieren wollte. Er strich ihr über das Haar und antwortete leise: “Ich will nichts mehr als glücklich sein... und dich.”